

Robert Adam an Arthur Schnitzler, 17. 6. 1920

|Wien, am 17. Juni 1920

Wien

Hochverehrter Herr Doktor!

Besten Dank für Ihre Karte! Daß Sie sich mit der Lektüre meines **Auffatzes** plagen, darf ich gar nicht verlangen!

→Über **Rechtsprinzipien**. Eine **analytische Untersuchung**

5 Ich habe meinem Magenleiden, das mich seit mehr als einem Jahre quälte und fast arbeitsunfähig, jedenfalls aber lebensunlustig machte, endlich dadurch ein Ende gemacht, daß ich mich – Mitte Mai – operieren ließ. Ich bin noch immer sehr schwach, gehe aber doch schon aus und würde sehr gerne im Laufe der nächsten Woche – den 26. muß ich ausnehmen – zu Ihnen kommen; bitte mir einen Tag zu
10 bestimmen.

→Maria Pollak, →Viktor Franz Patzner, **Gutenstein**

Am 3. Juli fahre ich mit **Frau** und **Kind** nach **Gutenstein**, wo uns ein von den **Schweden** beliefertes Richtererholungsheim, das den versprechenden Namen: »**Heim der Ruhe**« führt, für wenig Geld durch 4 Wochen verpflegen soll. Was dann geschieht, hängt davon ab, ob ich mich anfangs August bereits zur Wiederaufnahme des Dienstes stark genug fühlen werde oder noch irgendwo Erholungsmöglichkeit suchen muß.
15

Schweden, Erholungsheim der Bundesbeamten

Gearbeitet habe ich seit dem Herbst gar nichts, aber viel Lehrreiches gelesen, vor allem vieles Lateinische.

|Mit den ergebensten Grüßen

20 Ihr

D^rAdam

O CUL, Schnitzler, B 1.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »ADAM« 2) mit rotem Buntstift mehrere Unterstreichungen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »15«

O Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod.ser. 52.268, 74 recto und 73 recto.

Brief, maschinelle Abschrift

Schreibmaschine